

Poker oder gleiche Chancen für alle?

Integrierte Sekundarschulen in Reinickendorf fordern mehr gymnasiale Oberstufen

Nicht alle Grundschüler erhalten eine Gymnasialempfehlung, wenn die Zeit reif ist, auf eine weiterführende Schule zu wechseln. Die Alternative ist dann für die meisten eine Integrierte Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe, denn so besteht ohne ein erneutes Wechseln der Bildungseinrichtung weiterhin die Möglichkeit, das Abitur zu machen. Doch bei diesem Erstwunsch der Schule herrscht große Unsicherheit, denn es gibt eine extreme Schiefelage zwischen Angebot und Nachfrage. Um diesen Miss-

ständen entgegen zu wirken, planen die Carl-Bosch- und die Carl-Benz-Oberschule in Hermsdorf eine gemeinsame gymnasiale Oberstufe im Verbund. Außerdem hat die Albrecht-Haushofer-Oberschule, eine ISS in Heiligensee, schon mehrere Anträge gestellt, eine gymnasiale Oberstufe einzurichten. Aber weder die beiden ISS in Hermsdorf noch die Haushofer-Schule hatten Erfolg damit. Eine Erweiterung um gymnasiale Oberstufen wurde abgelehnt – mit weitreichenden Folgen für die Lehrer, Schüler und auch das allgemeine Klima in den

Schulen. Bereits im Januar 2018 wies der Bezirkselternausschuss (BEA) Reinickendorf in seiner Sitzung darauf hin, dass sich „Sekundarschulen ohne eigene gymnasiale Oberstufe mehr und mehr zu Schulen entwickeln, zu denen keiner will“, hieß es.

Auch wenn nicht alle Schüler schlussendlich das Abitur machen würden, schätzten die Eltern die Sicherheit, wenn sich das Kind leistungsgemäß besser entwickelt als bisher angenommen, einen Oberstufenplatz ohne Schulwechsel sicher zu haben. So seien die ISS, die eine eigene

Sekundarstufe II (SEK II) haben, stark nachgefragt. Die Möglichkeit, das Abitur an einem Oberstufenzentrum (OSZ) abzulegen, wird zudem von den wenigsten Eltern als einem Abitur an einer ISS gleichwertig angesehen.

Nur zwei ISS mit Sek II

„Die Bettina-von-Arnim-Oberschule am Senftenberger Ring im Märkischen Viertel und die Max-Beckmann-Oberschule sind die einzigen ISS mit gymnasialer Oberstufe im Bezirk“, erklärt Uwe Borkenhagen.

Er ist Leiter der AG-Schulentwicklung im BEA und Vorsitzender des Bezirksschulbeirats. Doch diese seien nicht in der Lage, die hohe Anzahl von Schülern aufzunehmen. Und die Zahlen steigen: Anfang 2019 haben Eltern ihre Kinder an weiterführenden Schulen für die siebten Klassen angemeldet. Auf 25.015 Plätze meldeten sich 24.841 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Berliner Gymnasien und ISS an. Das

sind 1.304 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr. 57,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler wählten eine Integrierte Sekundarschule (2018: 57,8 Prozent), 42,1 Prozent entschieden sich für ein Gymnasium (2018: 42,2 Prozent). An den Standorten der übernachgefragten Gymnasien überstieg die Nachfrage die Anzahl der Plätze um 21,3 Prozent, an den übernachgefragten ISS um 47,1 Prozent.



Die am übernachgefragteste ISS in ganz Berlin war die Max-Beckmann-Schule an der Auguste-Viktoria-Allee 37, während die Bettina-von-Arnim-Oberschule am Senftenberger Ring 49 Platz acht erreichte. Es sind eben die Schulen mit einer gymnasialen Oberschule, die für viele ISS-Schüler trotz gutem Zeugnis aufgrund der riesigen Nachfrage unerreichbar bleiben. Borkenhagen erklärt: „Die Eltern wünschen

sich solche Schulen, die auch die Möglichkeit eröffnen, das Abitur nach 13 Schuljahren abzulegen. Dies führt dazu, dass die ISS, die keine SEK II haben, viel seltener gewünscht werden.“

Der BEA Reinickendorf forderte zudem die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bereits auf, „die Kooperation von Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien bei der Sekundarstufe II zu ermöglichen.“

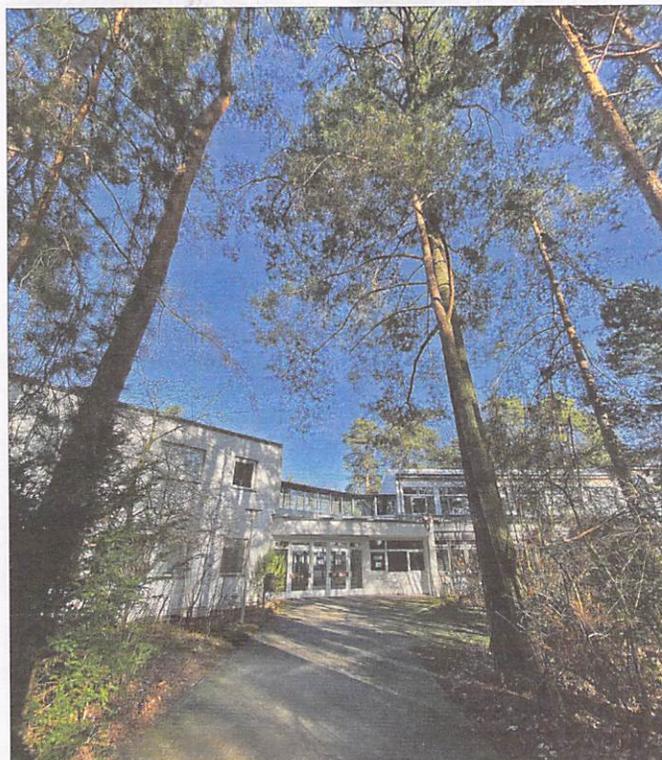
TITELTHEMA

Doch dies ist bisher nicht geschehen und die Situation für ISS-Schüler weiterhin unbefriedigend.

Um ihren Schülern eine weitere Bildungsperspektive zu ermöglichen, engagierten sich die Schulen selbst: Die Carl-Bosch-, Carl-Benz- und die Haushofer-Oberschule stellten den Antrag, eine gymnasiale Oberstufe in ihre ISS zu integrieren – ohne Erfolg. Dabei haben die Schulen durchaus Platz: Da das Bezirksamt die frühere Vivantes Klinik Wiesengrund in eine ISS ausbaut, stünden für die Carl-Bosch- und die Carl-Benz-Oberschule ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung. Bei der Haushofer-Schule gäbe es neben dem Hauptgebäude am Kurzebracker Weg durch das Filialgebäude am Stolpmünder Weg auch nach der Erweiterung zur fünfzügigen Schule ausreichend Räume für eine gymnasiale Oberstufe. „Für die Schüler der Region Heiligensee wäre das ein großer Gewinn“, erklärt Schulleiterin

Prahm. Auch die Umsteiger (ehemals Rückläufer) von den Gymnasien, die im kommenden Schuljahr an der Haushofer-ISS eine gesamte Klasse ausmachen, würden davon profitieren – sie würden genau den Anforderungen einer ISS mit gymnasialer Oberstufe entsprechen. Doch stattdessen müssten sie nach drei Jahren erneut die Schule wechseln.

Weiterer Pluspunkt: Neben den ehemaligen Gymnasiasten würde ein gymnasialer Zweig eine andere Schülerschaft hervorrufen und interessanter machen. Die Schüler hätten zudem kürzere Wege, müssten nicht nach der 10. Klasse täglich ins Märkische Viertel, nach Reinickendorf-Ost ans Oberstufenzentrum Georg-Schlesinger oder in die Auguste-Viktoria-Allee fahren. „Zudem würden wir gern mehr leistungsorientierte Schüler beschulen, denn eine Schule funktioniert nur mit einer bestimmten Mischung“, erklärt die Schulleiterin. Auf



Die Filiale der Albrecht-Haushofer-Oberschule am Stolpmünder Weg. Hier war bis 2018 die Montessori-Schule untergebracht.

Foto: fle



Die Carl-Benz-Oberschule an der Heidenheimer Straße

Foto: fle

der Oberschulmesse gäbe es immer wieder Nachfragen, ob die Haushofer-Schule eine ISS mit gymnasialer Oberstufe sei – das Interesse sei also vorhanden.

Schülerzahlen steigen an

Die Schulplatzversorgung wurde zum Jahresbeginn in einer Großen Anfrage in der Bezirksverordnetenversammlung thematisiert: Nach den dort vorgestellten Zahlen gäbe es derzeit zwar eine ordentliche Schulraumversorgung für Reinickendorfer Schülerinnen und Schüler für alle Schulformen. Mittelfristig würden die Schülerzahlen jedoch steigen – sowohl in den Grundschulen als auch in den Oberschulen.

Harald Muschner, CDU-Berücksichtigter in der BVV Reinickendorf, Vorsitzender und Sprecher im Schulausschuss, erklärt: „Der SEK I-Bereich der ISS wird kräftig zunehmen, weshalb etliche Baumaßnahmen angemeldet sind, die auch zwingend umgesetzt werden müssen. Sonst kommen unsere SEK I-Schüler an den ISS nicht mehr unter.“ Erfreulicherweise kam in der Großen Anfrage auch die Aussage, dass die Oberstufe der Max-Beckmann-Oberschule

um zwei Züge erweitert werden soll. „Für die CDU-Fraktion verbindet sich damit der dringende Wunsch, dass damit auch die aufgekündigten Kooperationen mit den ISS-Schulen ohne eigene Oberstufe wieder etabliert werden, um diese Oberstufenplätze endlich wieder den Reinickendorfer ISS-Schülern zu sichern und nicht weiter an andere Bezirke zu ‚verschenken‘“, fügt er hinzu.

Er kritisiert die Entwicklung im Grundschulbereich: „Hochproblematisch ist, dass die seit sieben Jahren geplante und dringend benötigte neue Grundschule an der Thurgauer Straße/Ecke Arosener Allee, die die zentrale Stelle der Senatsverwaltung in Eigenregie baut, jetzt doch nicht kommen soll. Für die Kinder der Region wäre das ein Desaster!“

Auch Uwe Borkenhagen fordert aufgrund der bisherigen Zahlen seit Jahren den Bau einer Grundschule in Reinickendorf-Ost. Zudem kritisiert er die Situation bei den ISS: „Wir haben seit mehreren Jahren prognostiziert, dass uns bis zu drei Schulen fehlen“, sagt er. Das Schulamt habe zwar schon teilweise Abhilfe geschaffen – einerseits durch die Filiale der Haushofer-ISS im Stolp-

münder Weg, andererseits durch den Auszug des Schulpraktischen Seminars aus der Paul-Löbe-Schule, durch die Aufnahme einer weiteren Klasse in der Gustav-Freytag-Oberschule und durch die für eine ISS nutzbare Filiale des Romain-Rolland-Gymnasiums. „Dies alles entlastet die derzeitige Situation kurzfristig, ist aber keine Dauerlösung“, sagt er. Für ihn vorrangig: der Bau einer ISS am Waidmannsluster Damm mit SEK II. „Dabei sind die zusätzlichen Wohnbauten auf dem Gelände des Flughafens Tegel noch gar nicht eingeschlossen“, erklärt er und fügt hinzu: „Alleine für diesen neuen Ortsteil werden zwei Grundschulen und eine große ISS mit SEK II benötigt.“

Seiner Meinung nach sollten alle ISS eine gymnasiale Oberschule haben: „Nur eine ISS im Bezirk um eine SEK II zu erweitern, würde dazu führen, dass auch diese Schule übernachtungsgefragt wird und die restlichen ISS noch weniger Schüler mit Erstwunsch erhalten. Hier liegt das Dilemma.“ Weitere Forderung: Auch eine Kooperation mit einem Gymnasium müsste möglich sein – dann hätten die Schüler und Eltern endlich die freie Wahl.

Christiane Flechtner